

Neurom) hinwiesen, versuchte vor allem Grillmeier die aktuelle Bedeutung des Symbols nicht nur für die Ökumene, sondern vor allem für das christliche Leben zu erarbeiten. Aus den Beiträgen anlässlich der Feierlichkeiten geht auch eindeutig hervor, daß das Filioque keineswegs ausdiskutiert ist.

Dem Stiftungsfonds Pro Oriente ist zu danken, daß er auch die Dokumente der früheren Wiener Altorientalkonsultationen bringt. Aus dem Charakter des Werkes ergibt es sich, daß es sicherlich keine bequeme Kost bringt. Doch nur auf diese Art ist es möglich, die Denkweise der Ostchristen kennenzulernen.

St. Pölten

Friedrich Schragl

KIEBELE ANTON / KIELBASA ANTONI / MÜNCK ANDREAS / VAN MEIJL PETER (Hg.), *Die Salvatorianer in Geschichte und Gegenwart 1881–1981*. (440.) Generalat der Salvatorianer, Rom 1981. Ppb.

Dieser Sammelband stellt nicht nur den Versuch dar, Geschichte und Wirken der Salvatorianer zu beschreiben, sondern bildet darüber hinaus einen Beitrag für das Verständnis der neuen Kongregationen des 19. Jahrhunderts sowie einen Baustein zu einer umfassenden Gesamtdarstellung der Orden und Kongregationen der Kirche, der seinerzeit von Heimbücher geleistet wurde, aber einer auf den neuesten Stand gebrachten Behandlung bedürfte.

In einem ersten Teil werden Ursprung und Quellen der Gründung J. B. Jordans (1848–1918) sowie seine religiöse Gestalt und das Werden und Wachsen der Gesellschaft während der ersten 30 Jahre innerhalb und außerhalb Roms behandelt; auch wird auf die engsten Mitarbeiter Jordans eingegangen.

Der zweite Teil befaßt sich damit, wie sich die Provinzen und Missionen der Salvatorianer weltweit entwickelt haben und welche Schwierigkeiten und Probleme dabei aufgetreten sind. Die Beiträge des dritten Teiles verstehen sich als Hinweise und Anregungen zu Studium und Gespräch über wichtige salvatorianische Themen. Es wird z. B. auf die Frage einer eigenen „Salvatorianischen Spiritualität“ und die Revision der Statuten eingegangen, aber auch auf das grundsätzliche Problem der Erneuerung des Ordenslebens in unserer Zeit.

Linz

Rudolf Zinnhobler

HOMILETIK

FUCHS OTTMAR, *Sprechen in Gegensätzen*. Meinung und Gegenmeinung in kirchlicher Rede. (384.) Kösel, München 1978. Kart. DM 38,-.

O. Fuchs' Dissertation widmet sich dem von M. Josuttis geforderten Gespräch der Homiletik mit der linguistischen Wissenschaft auf hohem Niveau. Ausgehend von den vielfältigen Versuchen, Semantik struktural zu verstehen und eine „strukturelle Semantik“ (S. 21) zu entwickeln, verfolgt Vf. das sogenannte Aktandenmodell in Anwendung auf biblische und homiletische

Texte und bringt auf diese Weise die in den Texten verborgenen Antithesen ans Licht. Eine solche Betrachtungsweise entspricht der christlichen Predigt vor allem deshalb, weil ihre Botschaft die jeweilige gesellschaftliche Realität dialektisch überbietet und weil auf diese Weise andererseits ideologische Schwarzweißmalerei aufgedeckt werden kann. Den Kapiteln über „Semantik des Gegensatzes“ und „Pragmatik des Gegensatzes“ folgt die Analyse einer Predigt zu Lk 6,20–26, die Anwendung des Aktandenmodells auf die Perikope selbst, dann eine Zusammenfassung der Ergebnisse, ein Literatur- und ein Stichwortverzeichnis.

München

Winfried Blasig

RELIGIONSPÄDAGOGIK

GUTSCHERA HERBERT/THIERFELDER JÖRG, *Brennpunkte der Kirchengeschichte*. Ein Arbeitsbuch (280.) Ppb. DM 26,60; Lehrerkommentar. (208.) Kart. DM 23,40. Ferdinand Schöningh Paderborn 1976 bzw. 1978.

Wer zuerst den „Lehrerkommentar“ dieses zweibändigen Unterrichtswerkes zur Hand nimmt, sieht rasch, mit welcher Behutsamkeit hier die kirchlichen Traditionen behandelt werden, wie viele Gedanken sich die Verfasser gemacht haben und wie sehr es ihnen darum geht, Geschehnisse und deren Nachwirkungen zu erfassen und richtig einzuordnen. Das Ergebnis dieser „ökumenisch verfaßten und ökumenisch gestalteten Brennpunkte der Kirchengeschichte“ ist ein anregendes Lehrbuch, mit dessen Hilfe es gelingen kann, den Schüler an das Wesen der Kirche, die ja ein geschichtliches Phänomen ist, heranzuführen. Daß es heutzutage möglich ist, daß Verfasser zweier Konfessionen kirchengeschichtliche Ereignisse so unpolemisch sehen und darzustellen vermögen, ist selbst ein Ereignis. Schade, daß der Druck des Lehrerkommentars so wenig augenfreundlich ist und die Literaturangaben oft unvollständig sind. Auch sind nicht alle Kapitel gleich gut. So steht einem ausgezeichneten Reformationskapitel ein eher blaßes Aufklärungskapitel gegenüber. Insgesamt aber kann man das Buch Religionslehrern an höheren Schulen mit gutem Gewissen empfehlen, auch wenn es ihnen die Mühe der Auseinandersetzung mit dem Stoff nicht abnimmt.

Linz

Rudolf Zinnhobler

SOZIALWISSENSCHAFT

HEININGER ERNSTPETER, *Ideologie des Rassismus*. Problemsicht und ethische Verurteilung in der kirchlichen Sozialverkündigung. (XXXVII/410.) Immensee, Schweiz 1980. Kart. sfr 57,40.

Vf., Mitglied der Missionsgesellschaft Bethlehem, Immensee, bereitete sich 1979 auf seinen missionarischen Einsatz in Simbabwe (Rhodesien) vor, das damals noch von einer weißen Minderheit regiert wurde; die Diskriminierung der afrikanischen Mehrheit war damit verbunden. Es stellte sich dem Vf. anhand dieses konkreten